

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Rheingau Rheingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Erscheint: Mittwochs und Samstags (mit illustrierter Beilage). Druck und Verlag sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim, Rathhäuserstraße 6. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 108 67 Frankfurt.



Anzeigen: toten die Ggspaltene Colonelzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die Ggspaltene Colonelzeile oder deren Raum 30 Pfennig. Bezugspreis monatlich 0.90 Mk. und 10 Pfennig Traglohn.

Nummer 57.

Samstag, den 19. Juli 1925

29 Jahrgang

Neues vom Tage.

- Der Reichspräsident hat das Anleihenabstimmungsgesetz beschlossen.
- Der Auswärtige Ausschuss des Reichstags hat in seiner überwiegenden Mehrheit den Grundlagen der Antwortnote der Regierung zugestimmt.
- Das jugoslawische Kabinett überreichte dem König gleich nach seiner Rückkehr nach Belgrad seine Demission. Mit der Neubildung wurde Paschitsch beauftragt.
- Marshall Petain ist nach Marokko abgereist, um mit Marschall Franchet d'Espèrey alle erforderlichen Maßnahmen zu dem Vorgehen gegen Abd el Krim zu besprechen.
- Nach einer Mitternachtsbesprechung ist zum 1. August die Ausweisung von über 10 000 deutscher Bürger aus Polen und Westpreußen zu erwarten. Es handelt sich um sog. Optanten.
- Die Vertreter der Regierungsparteien berieten über die Sollvorlage, um festzustellen, ob man auf irgend einer Grundlage zu einer Übereinstimmung der rechtsstehenden Parteien mit dem Zentrum gelangen könne.
- Der Hauptausschuss des Preussischen Landtages hat den Haushaltsantrag angenommen.
- Tschang Tso lin hat an Suntschuanfang und Tschiang ein Ultimatum gerichtet, in dem er mit Krieg droht, falls sie nicht den von ihnen besetzt gehaltenen Teil der Provinz Kiangsu räumen.

Von Woche zu Woche.

Von Argus.

Die Antwort Deutschlands auf die Note Briand's ist abgegangen. Ihr Inhalt, vielleicht auch ihr Wortlaut wird noch bekanntgegeben, und am nächsten Mittwoch wird sich der Reichstag voraussichtlich mit den außenpolitischen Fragen befassen. Man darf annehmen, daß die Antwort nach Paris die Tür für weitere Verhandlungen mit den Verbündeten offen läßt. Deutschland hatte, wie der Reichskanzler bei einem Presseempfang dieser Woche in Dresden sagte, in die internationale politische Erörterung einen großen Gedanken geworfen, der als solcher von allergrößter Bedeutung für die Fortentwicklung der europäischen Probleme war. Durch die Note Briand's ist dieser Gedanke in eine ganz besondere juristische Form gebracht worden, die sorgsamste Prüfung erheischt und Zwischenverhandlungen nötig macht. Deutschland hat seinen guten Willen einwandfrei dargelegt. Es liegt nur an der Gegenseite, keine trümmigen Wege zu gehen, und denselben ehrlichen Willen zu einer Verständigung aufzubringen.

Aber was soll man dazu sagen, wenn Chamberlain, der englische Minister des Auswärtigen, im Unterhause erklärt, er wisse nichts über die Räumung von Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort, der sog. Sanctionsstädte; die seien von französischen und belgischen Truppen, aber nicht

von englischen besetzt. Chamberlain muß doch das Londoner Abkommen vom August vorigen Jahres kennen, worin von Herriot und MacDonald, den französisch-englischen Wortführern, zugesichert worden ist, daß Düsseldorf und Duisburg gleichzeitig mit dem Ruhrgebiet geräumt werden sollen. Merkwürdig, höchst merkwürdig!

Da gefällt uns doch der General Smuts besser, der offen und ehrlich seine Meinung sagte, und keine diplomatischen Ausflüchte macht. Der ehemalige Heerführer der Buren und spätere erste Minister in Südafrika hat sich gegen die durch die Note Briand's bekanntgewordene Auffassung der Verbündeten von einem Sicherheitspakt ausgesprochen. General Smuts erklärte einem Zeitungsberichterstatter, der von Frankreich geplante Pakt sei ebenso wie sein Vorgänger, das Genfer Protokoll, geeignet, die durch die Friedensverträge getroffenen Regelungen starr und unabänderlich zu machen. Der Pakt könne sehr wohl ein Wendepunkt, und ein verhängnisvoller Wendepunkt in der Geschichte des britischen Reiches sein. Ob die warnende Stimme des tapferen Burenheerführers in London gehört werden wird? Wir werden sehen.

Inzwischen erleben wir im Reichstag parlamentarische Großlampstage. Das Hypotheken-Aufwertungs-gesetz ist endlich unter Dach und Fach gekommen. Die Schlussabstimmung im Reichstag hat 249 Stimmen für und 169 Stimmen gegen die Kompromißfassung ergeben. Die Höchstaufwertung der Hypotheken wird 25 v. H. des Goldwertes betragen.

Wie über die Aufwertung, so wird auch über die Soll-tarifvorlage ein heißer Kampf im Reichstag entbrennen. Die Aussichten auf eine Verständigung sind trotz aller Bemühungen des Reichskanzlers nicht günstig, und es ist fraglich, ob diese wichtige Gesetzesvorlage noch vor Beginn der parlamentarischen Sommerferien verabschiedet werden wird.

Von außereuropäischen Ereignissen ziehen besonders die Vorgänge in Marokko die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Abd el Krim ist ein zäher Gegner, der den Franzosen viel zu schaffen macht. Taza und Fez werden von ihm schwer bedroht. Frankreich hat Verstärkungen von mindestens einem Armeekorps nach Marokko geschickt. Ob es mit dieser Hilfe gelingen wird, eine Besserung der Kriegslage zugunsten der Franzosen herbeizuführen, muß abgewartet werden.

Die deutsche Antwortnote.

Erregung in Paris.

Am Freitag vormittag fand im Auswärtigen Ausschuss des Reichstags eine Aussprache über die deutsche Antwortnote statt, und am Nachmittag beschäftigten sich die Ministerpräsidenten der Länder mit der gleichen Frage. In Paris glaubt man schon den wesentlichen Inhalt der Note zu kennen, und die Ankündigung dieses angeblichen Inhalts hat große Erregung und Befürchtung in der Pariser Presse hervorgerufen. Allgemein wird betont, daß Deutschland in den Hauptpunkten

im Gegensatz zu den französischen Vorschlägen zu stehen scheint.

Die „Ere Nouvelle“ schreibt: Wir sind keine Freunde internationaler Konferenzen, aber wir glauben, daß Außenminister Briand sich sehr weise zeigt, wenn er darauf besteht, daß die Angelegenheit erst vor den Völkerbund gebracht wird; das ist logisch. Die Erfahrungen von Genoa haben bewiesen, daß von diesen großen europäischen Konferenzen nichts zu erwarten ist, wenn der Gegenstand der Verhandlungen nicht durch Verträge präzisiert wurde, und wenn die Verhandlungen sich nicht im Rahmen eines streng festgelegten Protokolls entwickeln. Wenn wir morgen auf den Vorschlag der deutschen Regierung zu einer beratenden Versammlung eingehen, wäre es sehr wahrscheinlich, daß dort alle Fragen miteinander vermischt würden, und daß man dort wirtschaftliche Probleme und die Revision der Obergrenzen aufwerfen würde.

Es dürfen aber nur die Fragen zur Kontroverse gestellt werden, die reiflich durchdacht sind. Wir wissen, daß das Wort „Völkerbund“ der alten deutschen nationalen Parteien verleiht. Für sie heißt „Nach Genf gehen“ soviel wie „Nach Kanoja gehen“. Wir haben geglaubt, daß man beratenden Skrupeln nicht viel Bedeutung beilegen sollte. Die letzte Note des Quai d'Orsay ist eines der wenigen Dokumente, die seit Jahren verfaßelt wurden, in denen man einen wirklich pazifistischen Geist entdecken kann. Niemals hat ein Führer eine derartige Sprache geführt, die so frei von Hochmut war. Deutschland hätte also ein Interesse daran, keinen Streit zu suchen, weder über die Frage der Diktir noch über einzelne Probleme, wie z. B. die Räumung des Ruhrgebietes und die Räumung der Städte Düsseldorf, Ruhrort und Duisburg.

Die Flottenrevue von Cherbourg.

Eine Rede Doumergues.

Die Flottenrevue, die in Cherbourg in Anwesenheit des Präsidenten der Republik, des Ministerpräsidenten und sämtlicher Minister stattfand, war die erste Flottenkundgebung, die in Frankreich seit dem Jahre 1911 stattgefunden hat. Es nahmen an ihr etwa 60 Einheiten des Mittelmeergeschwaders, der Kanal- und der Nordsee-Division teil, sowie zahlreiche Schulschiffe und ein Teil der Wasserflugzeuge. Im ganzen zählte man ohne Großkampfschiffe 6 Panzerkreuzer, 30 Torpedoboote und 20 Unterseeboote.

Außerdem ist ein riesiges Unterseeboot, das den Namen „Méditerranée“ erhalten soll, auf Kiel gelegt worden. Auf dem Panzerkreuzer „Paris“ fand nachmittags ein Galafrühstück statt, in dessen Verlauf nach Begrüßung durch den Marineminister der Präsident der Republik eine Rede hielt, in der er u. a. ausführte:

Unsere Marine hat durch den Krieg stark gelitten; dadurch ist sie uns noch teurer geworden. An den grausamen Wunden, wie sie sie erlebte, an den schmerzlichen Verlusten, die sie erlitten, können wir die großen Dienste erkennen, die sie dem plötzlichen überfallenen Frankreich geleistet hat und denen sie im Notfall neue Dienste angedeihen wird. Es ist also ganz natürlich, daß wir im

Arbeit adelt.

Von S. Courths-Mahler.

46. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
Ich werde mich pünktlich einfinden, mein gnädiges Fräulein. Auf Wiedersehen.
Grüßend ritt er davon.
Gitta legte die kurze Strecke bis nach Hause in schlanter Trabes zurück. Dabei angelangt, nahm sie sich gar nicht erst die Zeit, ihr Reittkleid abzulegen. Wie sie ging und stand elkte sie zu ihrer Mutter.
„Mama! Denke dir nur, die Amerikaner haben mit Onkel Heribert vor seinem Tode in reger Korrespondenz gestanden! Sie haben ihm sogar ihre Photographien geschickt, um sich bei ihm einzuführen! Daher also das verrückte Testament! Was sagst du dazu?“ stieß sie atemlos hervor.

Frau von Loffow blühte überrascht auf.
„Woher weißt du das, Gitta?“

„Von Baron Lindet.“

Sie erzählte, was sie von dem Baron vernommen hatte und berichtete gleichzeitig ihren diplomatischen Schachzug, wofür sie von der Mutter gelobt wurde.

Frau von Loffow eilte mit dieser Neuigkeit sofort zu ihrem Gatten.

„Du siehst, wie geschickt die Amerikaner Onkel Heribert umgarnt haben. Das nenne ich Erbfeinderei!“ rief sie empört.

Kuno von Loffow war ebenfalls voll edler Entzückung.

„Ja, ja, so muß man das nennen! Das ist ja unerbörlich! Nun ist mir alles klar,“ sagte er mit bebender Stimme.

Und sie nahmen sich vor, das, was sie soeben erfahren hatten, gegen Fritz von Loffow als Waffe zu benutzen, falls Ellnor nicht dazwischen willigen würde, die Gattin Bothos zu werden.

„Sie muß einwilligen, damit der Gerechtigkeit Gerechtigkeit getan wird. Es ist unser gutes Recht, darauf zu bestehen.“ wiederholte Kuno immer wieder.

Noch an demselben Tage schrieb er an seinen Bruder Fritz. Er teilte ihm mit allerlei „diplomatischen“ Winkeleinlagen mit, daß er von des Bruders Korrespondenz mit Onkel Heribert erfahren habe und daß er an eine starke Beeinflussung glaube. Er betonte, daß es nach alledem unbedingt notwendig sei, daß Botho und Ellnor sich heirateten, um der Gerechtigkeit Genüge zu tun — und um einen gerichtlichen Streitfall zu verhüten. Nach allem, was er in Erfahrung gebracht habe, würde er sich diese ungerechte Benachteiligung nicht stillschweigend gefallen lassen. Fritz möge seiner Tochter sofort Weisung geben, nach Loffow überzusiedeln, da am nächsten Tage Botho zu längerem Urlaub eintreffe. So könnten sich die beiden jungen Leute zusammenfinden. Es gehe absolut nicht an, daß Ellnor allein in Loffow haufe, wo sie bereits junge Herren empfangen habe, was sehr unpassend sei. Man habe Ellnor schon wiederholt aufgefordert, sich unter seinen und seiner Gattin Schutz nach Loffow zu begeben, aber Ellnor hätte sich gewehrt mit der Begründung, daß sie erst abwarten wolle, ob ihr Vater wünsche, daß sie nach Loffow überziehele. Im übrigen sei Botho bereit, Ellnor zu seiner Gattin zu wählen.

Dieser Brief ging sofort ab.

Umgehend schrieb Fritz von Loffow seinem Bruder, er habe bestimmt, daß Ellnor in Loffow bleibe. Er habe seine Gründe hierfür. Er wisse ganz genau, daß Ellnor nie etwas Unpassendes tue. Im übrigen habe er seiner Hausdame, Mrs. Stemberg, Weisung gegeben, sich mit der Auflösung seines Haushalts zu befassen. Diese Dame werde schon in einigen Wochen mit Fred die Reise nach Deutschland antreten, so daß Ellnor nicht mehr so lange allein bleibe. Er selbst werde dann die letzte Zeit im Hotel wohnen. Da er alle Hebel in Bewegung gesetzt habe, hoffe er, seine Geschäfte bis Anfang September erledigt zu haben. Dann wolle er auch sofort nach Deutschland übersiedeln. Im übrigen stelle er seinem Bruder nochmals anheim, seine Rechte in jeder Beziehung zu wahren, wenn er sich eines Anspruchs bewußt sei. Auf keinen Fall werde

er seiner Tochter in irgendeiner Weise für oder gegen eine Heirat zu beeinflussen. Sie sei ein so klarer, verständiger Mensch, daß er ihr auch hierin völlig freie Hand lassen könne.

Dieser Brief kam natürlich erst nach einiger Zeit in Kuno's Hände.

Inzwischen war Ellnor, wie immer, mit ihrem Vater im regsten Briefwechsel geblieben. Sie hielt ihn über alles, auch über das Kleinste, auf dem Laufenden.

So wußte Fritz von Loffow längst von dem „unpassenden“ Besuch des Barons mit allen Nebenscheinungen. Deshalb hatte sich auch Fritz von Loffow entschlossen, Mrs. Stemberg so bald als möglich mit Fred nach Loffow zu schicken, obgleich Ellnor schrieb, es gehe alles vorzüglich. Er wollte seiner Tochter nach Kräften die schwierige Stellung erleichtern.

Nur über eines hatte Ellnor dem Vater nicht mit ihrer sonst gegen ihn üblichen Offenheit berichtet — über den Eindruck, den Baron Lindet auf sie gemacht hatte, und über das schmerzliche Gefühl, das sie empfunden hatte, als sie gehört, daß er mit Gitta heimlich verlobt sei. Darüber konnte sie nicht einmal mit ihrem Vater sprechen. So erwähnte sie Lindet nur flüchtig.

Botho war in Loffow angekommen. Gleich am ersten Nachmittage fuhr er mit seiner Mutter und seiner Schwester nach Loffow.

Um gleich einen unwiderstehlichen Eindruck auf Ellnor zu machen, hatte er Uniform angelegt. In Zivil sah er viel unvorteilhafter aus.

So rückte er denn mit vollem Glanz und Schein zum ersten Treffen vor.

„Auf die Uniform sind alle Mädel wild, die macht immer Eindruck,“ sagte er siegesicher zu seinen Angehörigen.

Ellnor war gerade von einem Ritt über die Feiler in Begleitung des Verwalters zurückgekehrt. Sie hatte soeben ihr Reittkleid gegen ein schlichtes, aber elegantes und aufwendiges Hauskleid vertauscht, und Kellner hatte ihr die sehr geflochtenen Nächten etwas geloder und frisch aufgesteckt.

Wozu ständig die Angst?

um Ihr Geld?

»Kreissparkasse Wiesbaden Land«

(Unter voller Garantie des Landkreises Wiesbaden)

Wiesbaden, Wilhelmstrasse 15.

(Unter voller Garantie des Landkreises Wiesbaden)

bietet Ihnen für Ihre Ersparnisse **grösste Sicherheit**, zahlt **doppelte** Vorkriegs-Zinsen, **holt** in gewünschten Terminen Ihre Spargelder ab und erteilt in allen Geldangelegenheiten bereitwilligst und **kostenlos** Rat.

! Annahmestellen in allen Orten des Landkreises !

Telefon: Amt Wiesbaden 5346, 5347.

Telefon: Amt Wiesbaden 5346, 5347.

Nahmen unserer Hilfsquellen und im Rahmen dessen, was unsere Abkommen gestatten, den Wunsch haben, unsere Marine in den Stand zu setzen, daß sie wie in der Vergangenheit die Sicherheit und die Verteidigung des Landes auch weiterhin gewährleisten kann.

Weiter verwahrt sich Doumergue dagegen, daß man in der französischen Flotte ein Instrument des Imperialismus sehen wollte. Sie diene nur dem Sicherheitsbedürfnis Frankreichs.

Aus Nah und Fern.

Δ „Darmstädter Sommer 1925“. Die Darmstädter Stadtverwaltung hat der Ortsgruppe Darmstadt für Deutsche Jugendherbergen die Räume des früheren Süsschen Konvaleszenzhauses für eine Jugendherberge zur Verfügung gestellt und den jährlichen Mietbetrag von 800 M. als fortlaufenden städtischen Betrag zum „Verband für Deutsche Jugendherbergen“ nachbewilligt. Am 29. und 30. August findet eine große Jugendherbergswerktagung in Darmstadt statt, zu dem sich ein starker Andrang geltend machen wird.

Δ Bergrecht für Krupp bei Riegenhain. Vom preussischen Oberbergwerksamt Alandthal ist der Friedrich Krupp A.G. ein im Kreise Riegenhain, Regierungsbezirk Kassel, gelegenes, 2198 689 Quadratmeter großes Bergwerkseigentum zur Gewinnung der dort vorkommenden Braunkohle verliehen worden.

Δ Ankunft preussischer Abgeordneter in Wiesbaden. Mehrere Mitglieder des Hauptausschusses des preussischen Landtages trafen in Wiesbaden ein und werden in Gemeinschaft mit Vertretern des Kommunalverbandes die Bezirksanstalten besichtigen und sich über die Lösung wichtiger Fragen an Ort und Stelle informieren.

Δ Die Mainzer Rosenausstellung verlängert. Infolge regen Besuches seitens der Bevölkerung ist die Mainzer Rosenausstellung bis zum Mittwoch, 22. Juli, verlängert worden. Die Zahl der Besucher soll bereits annähernd 40 000 betragen.

Δ Reichsweinzerkredit. Der Oberbürgermeister von Mainz erläßt eine Bekanntmachung, in der es u. a. heißt: Das Reich hat zur Unterstützung der durch den Abschluß des deutsch-spanischen Handelsvertrages geschädigten Weinezweige Mittel zur Verfügung gestellt, die als langfristige Darlehen kreditwürdig und kreditbedürftigen Weinbauern alsbald zugeführt werden sollen. Die Darlehen sind vom Weinger mit 4 vom Hundert jährlich vom Tag der Auszahlung bezw. Quittung des Betrages an zu verzinsen und bis zum 31. Dezember 1926 zurückzuführen. Anträge auf Gewährung dieser Kredite werden bis spätestens 21. Juli 1925 entgegengenommen.

Δ Mainzer Sänger in der Schweiz. Die unter Leitung des bekannten Musikdirektors H. Werli stehende „Männerchorvereinigung an der Städtischen Musikhochschule“ unternimmt als erster Mainzer Verein nach dem Kriege in der Woche vom 17.—26. d. Mts. eine Konzertreise durch die deutsche Schweiz. Die Abfahrt erfolgt Freitag, den 17. d. Mts. abends 10.11 Uhr. Am folgenden Tage sind die Sänger in Bern schon Gäste der deutschen Kolonie und des Deutschen Männergesangsvereins. Die Weiterfahrt geht über Zürich, Luzern, den Gränigpach nach Brienz und Interlaken. Die Rückfahrt erfolgt am 26. d. Mts.

Δ Zerschlagene Einbruchdiebstähle. Aus Mainz wird geschrieben: In letzter Zeit mehrten sich hier die Einbruchdiebstähle. So wurde in einer der letzten Nächte in einer Wirtschaft in Mainz-Nombach eingebrochen, wo die Kasse ihres Inhaltes beraubt wurde. Dem Diebe fiel ein größerer Geldbetrag in die Hände. — Bei einer in der Kaiserstraße wohnenden Familie, die außerhalb zur Erholung weilt, wurde die Wohnung erbrochen und das gesamte Mobiliar durchwühlt. Die Diebe haben offenbar nach Geld und Schmuckstücken gesucht.

Δ Großfeuer. In dem Celluloidlager von Gustav Sondheim in Worms brach ein Großfeuer aus, das in den großen Vorräten an Celluloidwaren reiche Nahrung fand. Das Lager ist vollständig abgebrannt, ebenso eine darüber befindliche Wohnung des Werkmeisters. Ueber die Entstehungsurache ist eine Untersuchung eingeleitet.

Soiales.

Flörsheim a. M., den 18. Juli 1925.

! Der Siedlinger Kirchenchor „Cäcilia“ (eine Gründung des hies. Kirchenchors gleichen Namens) kommt am Sonntag zum Besuche hierher und singt im Hochamt eine mehrstimmige Messe. Nachmittags gemeinsamer Spaziergang mit dem hies. Chor nach Hahloch.

„Flüßiges Gold“ oder entdeckte Ölquellen ist der Titel des letzten Teiles von dem großen Film „Die geheimnisvolle Biers“, der in den „Launus-Lichtspielen“ morgen Sonntag läuft. Es ist der Höhepunkt der Spannung, wie Eddie Polo seinen Gegner Reinold vom Tode rettet und dann mit ihm gemeinsam gegen die geheimnisvolle Biers arbeitet, um schließlich das Recht auf das Grundstück zu erwerben. Wunderbare Reiterbilder aus dem wilden Westen reizen den Zuschauer mit. Ferner ein gutes Beiprogramm.

Betrifft: Heimspargbüchsen. Die kleinen Heimspargbüchsen, welche die Kreissparkasse Wiesbaden-Land in Wiesbaden, Wilhelmstr. 15 und deren Annahmestellen kostenlos an ihre Kundenschaft verabsorgen, haben bei allen Bevölkerungsteilen und besonders bei der Jugend so großen Anklang gefunden, daß in den ersten Wochen der Eröffnung der vorgenannten Kasse der Vorrat an Heimspargbüchsen stets schnell vergriffen war. Durch vorzugsweise Belieferung seitens der Auftragsfirma ist es der Kasse nunmehr möglich, jede gewünschte Anzahl von Heimspargbüchsen zu verabsorgen. Es liegt uns ein kleines Heftchen, betitelt: „Zehn Gebote für Besitzer von Heimspargbüchsen“ vor, welches in origineller Form und eindringlichen Worten zum Sparen mittels der kleinen Heimspargbüchse ermuntert. Diese Heftchen sind ebenfalls, wie die Heimspargbüchse, kostenlos bei der Kreissparkasse Wiesbaden-Land, Wiesbaden, Wilhelmstrasse 15 und deren Annahmestellen in allen Orten des Landkreises zu erhalten.

„Verlorene Töchter“, „Der Mann im Nebel“, so heißen die beiden Filme, die am Samstag und Sonntag in den „Kathäuserhof-Lichtspielen“ zur Vorführung gelangen. Eltern schickt eure Töchter. Töchter seht euch selbst und euer Schicksal in diesem Film an. Die bekannte und beste amerikan. Filmschauspielerin Gloria Swanson spielt die Hauptrolle in dem Film „Verlorene Töchter“. In dem zweiten Schläger „Der Mann im Nebel“ werden wir in die romantischen Gefilde von Florida versetzt. Sie sehen den Kampf mit den Alkoholhändler, das Gewirr des Urwaldes und vieles mehr. Als aktuelle Neuheit bringen wir unsere Reichsmarine im Film. Nächste Woche läuft auf vielseitigen Wunsch nochmals der Feuerwehrfestzug im Film.

Kommunal-Politiches.

Man bittet uns um Veröffentlichung des Folgenden: „Die Fraktion des Arbeiterblocks“ hat an die Gemeindevertretung durch den Gemeindevorstand einen Antrag gerichtet, der den Zweck haben soll, die zerrütteten Finanzen der Gemeinde wieder in Ordnung zu bringen und auszugleichen folgenden Inhalt hat.

Das Budget der Gemeinde Flörsheim für das Rechnungsjahr 1925/26 weist einen Defizit von 43 000 M. auf. Die Gemeindebeamten und -Angestellten sind z. T. höher als die Staatsbeamten gleichen Dienststranges besoldet. Es werden unter namentlicher Aufführung Ersparnisse an Gehältern vorgeschlagen. Der Antrag lautet dann weiter: Durch die Annahme der vorstehenden Abänderung würde das Budget um über 20 000 M. entlastet werden. Die Ausgaben für Gehälter der Gemeindebeamten und -Angestellten würden sich dann ungefähr mit den im Rechnungsjahr 1924/25 vorgesehenen Ausgaben decken bezw. diesen gleichgestellt sein.

Die noch restlichen 23 000 M. Defizit müssen teils durch Steigerung der Waldbehaltungen, teils durch Ersparnisse der Waldausgaben gedeckt werden. Ebenso müssen die Sprunggebühren, mit Ausnahme solcher für Ziegen, erhöht werden.

Ferner müssen die Ausgaben im allgemeinen durch eine sparsame und kluge Wirtschaft eingeschränkt, besonders die sachlichen Ausgaben in der Verwaltung unter Titel 14 mehr herabgesetzt werden.

Die Fraktion des Arbeiterblocks beantragt ferner, daß in den Etat 1925/26 für ausgesteuerte Erwerbstätige für Verrichtung von Gemeindegewerken 5 000 M. eingelegt werden.

Die Gemeindevertretung wolle beschließen, daß der frühere Beschluß der Gemeindevertretung wonach die Gemeindebeamten auch Beamtinnen nach der Reichsbesoldungsordnung in die einzelnen Gruppen eingereiht und besoldet werden aufgehoben wird. Eine evtl. Erhöhung der Gehälter kann dann nur noch auf Beschluß der Gemeindevertretung erfolgen.

Allen schulpflichtigen Kindern, soweit das jährliche Einkommen des Vaters und der dazu gehörigen Familienmitglieder 2000 M. nicht übersteigt sollen die Lernmittel von der Gemeinde unentgeltlich erhalten.

Ferner wird beantragt daß in Titel 11. Wohlfahrts-pflege ein weiterer Betrag in Höhe von 2000 M. für unvorhergesehene Fälle eingelegt wird.

Erneut beantragt, daß die beiden gesetzmäßig gewählten Schöffen in ihr Amt eingeführt werden. Bei einer evtl. Ablehnung ist die Neuwahl der Gemeindevertretung anzuordnen.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

Betr.: Anmeldung von Pferden, Kraftwagen u. Motorräder. Es wird wiederholt zur Kenntnis gebracht, daß jede Änderung im Bestand von Pferden bezw. Kraftfahrzeugen sofort im Rathaus Zimmer 3 anzuzeigen ist, da von hier aus an den Herrn Kreisdelegierten weitergemeldet werden muß.

Betr.: Mutterberatungsstunde.

Die für Dienstag, den 21. Juli 1925 angelegte Mutterberatungsstunde findet nicht statt.

Geschäftliche Mitteilung. Zur Entfernung von Flecken hält man zunächst den fachverständigen Rat des Apothekers ein. bevor man den Schaden mit ungeeigneten Mitteln verschlimmert. Fleckenwässer jeder Art, Benzol, Gallseife, Klebsalz, Terpentinöl, Fließmittel sind in der Apotheke in Flörsheim a. M. stets vorrätig. Für die Wäsche empfiehlt die Apotheke: Salmiakgeist, Bleichwasser, Chloralkali, Vanamabohle.

Der Herr Kreisdelegierte hat mir mitgeteilt, daß im besetzten Gebiet für die Dauer eines Monats vom 5. Juli 1925 ab gerechnet, folgende Zeitungen verboten sind:

„Deutsche Allgemeine Zeitung“ (Berlin), „Frankfurter Nachrichten“ (Frankfurt am Main), „Bayrischer Kurier“ (München), „Saarbrücker Zeitung“ (Saarbrücken) und „Bayrische Staatszeitung“ (München).

Wiesbaden, den 9. Juli 1925.

J. Nr. 2. 3982. Der Landrat: Schlitt.

Wird veröffentlicht, Flörsheim a. M., den 10. Juli 1925.

Betrifft: Rast- und Vesholzjammern im Gemeinde-Wald. Das Rast- und Vesholzjammern ist in der Zeit vom Mittwoch, den 22. Juli bis Samstag, den 1. August d. Jrs. und zwar in den Tagen Mittwoch und Samstag in der Zeit von vormittags 7 bis nachmittags 5 Uhr gestattet. Verboten sind die Hege, Holzmacherei, Distrikts- und 37 sowie Distrikts 18. Das Mitbringen von Ästen und Sägen ist strengstens verboten. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Vesholzarten werden auf dem Bürgermeisterrat Zimmer 12 auf Antrag kostenlos ausgestellt und sind dieselben stets mitzuführen und auf Verlangen dem Waldbauaufsichtspersonal vorzuzeigen.

Der Herr Kreisdelegierte hat mitgeteilt, daß die Zeitschriften „Frankreich im Rheinland“ von Herrn von Holt und „In französischen Kerkern“ von Gustav von Göttingen im besetzten Gebiet verboten worden sind.

Personen, die sich dem Verkauf oder der Verbreitung dieser Zeitschrift widmen, setzen sich der Gefahr aus, wegen einer Übertretung der Bestimmungen der Rheinlandkommission bestraft zu werden.

Wiesbaden, den 9. Juni 1925.

J. Nr. 2. 3978,79. Der Landrat: gez. Schlitt.

Wird veröffentlicht, Flörsheim a. M. den 16. Juli

Der Bürgermeister i. B. Hödel, Beigeordneter.

Katholischer Gottesdienst.

7. Sonntag nach Pfingsten.
7 Uhr Frühmesse, 8.30 Uhr Kindergottesdienst, 9.45 Uhr Hochamt Gemeinl. hl. Kommunion der Schulkinder. Im Hochamt singt der Kirchenchor von Sindlingen. 2 Uhr lat. Andacht, 4 Uhr 3. Orden durch Vater Remigius.
Montag 6 Uhr 2. Seelenamt für Juliana Hein geb. Bachmann.
6.30 Uhr 2. Seelenamt für Anna Maria Roh.
Dienstag 6 Uhr hl. Messe für + Schwester (Schwesternhaus) 6.30 Uhr Jahramt für Elij. Blees geb. Schleidt.
Mittwoch 6 Uhr Amt für Barb. Diehl statt Kranzpende. 6.30 Uhr Amt für Josef Brey.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 19. Juli fällt der Gottesdienst aus.

Achtung! Rheinfahrt am 19. Juli

Der Dampfer für die Rheinfahrt des „Evangelischen Vereins“ fährt morgen früh pünktlich um 5.30 Uhr von hier ab. Die Zusammenkunft ist an der Mainfähre. Die Teilnehmer mögen ihre Pässe und Fahrkarten nicht vergessen. Der Vorstand.

Uhren und Goldwaren. Trauringe

in großer Auswahl

— Alle Reparaturen werden schnellstens ausgeführt. —

Franz Weismantel, Mainz, Brand 11

Bestellungen und Reparaturen nimmt entgegen:

Franz Josef Jang, Flörsheim a. M., Riedstraße 1.

Lacke und Oelfarben

bewährte Friedensqualität, fachmännisch hergestellt, Leinöl und Fußbodenöl, Kreide in Qualität, Bolus, Glips, sämtliche Erd- und Mineralfarben, Chemische Buntfarben

Farbenhaus Schmitt, Flörsheim am Main. Telefon 99.

Das Geheimnis

alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge wie Milieum, Blöthen, Pickeln usw. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit der „edle“

Steckenpferd -

Carbol-Teerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul

Apotheke Aug. Schiller

Drogerie Meier. Schmitt

Einundeinhalbviertel Morgen

R o r n

auf dem Halm (Schloßgewann)

zu vert. Frau Friz Stroh Wm.

Korbflaschen

7 1/2 20 und 25 Liter für Beeren-

wein, billigst dauernd zu haben

Boller, Kathäuserstr. 2.

Genossenschafts - Bank

Flörsheim am Main

Gegründet 1872

Telefon 91

Grabenstraße 20

— Fachmännische Bedienung in allen Abteilungen. —

Gewissenhafte, kostenlose Beratung.

Bank

Ausführung aller

BANK - GESCHÄFTE

zu den kulantesten Bedingungen
nach genossenschaftlichen
Grundsätzen.

Sparkasse

Aelteste

• ERSPARNIS - ANSTALT •

am Platze.

Vornehme Verzinsung aller Anlagen.

— Verschwiegene Behandlung aller Umsätze und Einlagen. —

Assekuranz

VERSICHERUNGEN

aller Art.

Persil

allein verwenden!

Persil enthält beste Seife in feinsten Verteilung so reichlich, daß jede Mitverwendung von Seife und Seifenpulver Verschwendung wäre. Genaue Befolgung der Gebrauchsanweisung sichert höchste Waschwirkung!

Ein Ader schönes

Korn

57 Ruten am Bachweg auf dem Halm zu verkaufen.
Näheres im Verlag.

Karthäuserhof Lichtspiele.

Samstag 8.30 Uhr und
Sonntag 4 u. 8.30 Uhr

Das neue Doppel-Programm



GLORIA SWANSON
"Verlorene Töchter"

„Der Mann im Nebel“

Wildwestfilm in 6 Akten.

Außerdem:

Jungs holts fast

neueste Aufnahme von der
Reichsmarine.

Kinder haben nur Sonntags
4 Uhr Zutritt.

Mahnung

Warne hiermit jeden, die
böswilligen Verleumdungen
gegen mich weiterzuverbreiten

Frau Josef Klepper 5.

Besuche

die 1.

Internationale Arbeiter- Olympiade im STADION

zu
Frankfurt a. M.

24. bis 28. Juli



Roeder E. B. & S. Herde Gasherde, Adergeräte.

Zur Einmachzeit empfehle
Eintochapparate und Gläser.
Spaten, Rechen, Senen, Sichel,
Aderleinen, Giehlannen, sowie
sämtliche Haus- und Küchengeräte
empfehle zu billigen Preisen.

Eisenhandlung Gutjahr, Untermainstraße 26

G. B. Niederfranz

Heute Abend 8.30 Uhr
außerordentliche Generalver-
sammlung im Taunus. Wegen
Wichtigkeit der Tagesordnung
ist vollständiges Erscheinen er-
forderlich. Der Vorstand.

G. B. Volksliederbund

Sonntag Mittag 1 Uhr
Generalversammlung im deut-
schen Hof (Jos. Bredheimer).

Kathol. Gesellen-Berein

Morgen nach der Frühmesse
Ausflug. 8 Uhr pünktliches
Abfahren vom Gesellenhaus.

Unbestritten

die billigste Bezugsquelle von
Reißbinden, Korsetts und Wä-
sche, finden Sie nur im

Korsetthaus Michel,

Wiesbaden, Bleichstr. 21. I.
Kein Laden 1. Etage.

Bei Einkauf von 10.— M.
(Fahrtvergütung).

Bin vom Samstag, den 18. Juli abends
bis Freitag, den 24. Juli früh

verreist!

Herr Dr. Eichstaedt wird mich in dieser Zeit
vertreten.

Dr. R. Müller.

Nur die „Selbsthilfe“

Vertreter: Jakob Siegfried jun. Hochheim a. M. Kirchstr. 24.

Krankenversicherung für den Mittelstand auf Gegenseitigkeit.

(Gemeinnützige Krankenversicherungsanstalt) Provin-
zialdirektion Nassauische Landesbank Wiesbaden,
enthält Sie der Sorge um die großen Arzt-, Apotheker- und Kran-
kenhausrechnungen. Niemand braucht mehr der hohen Kosten we-
gen Arzt und Apotheke zu meiden. Freie Arztwahl, Behandlung
als Privatpatient, Aufnahme bis zum 60. Lebensjahr, Monatlicher
Beitrag 2.50 M., keine ärztliche Untersuchung, keine Kassenbe-
handlung, kein Krankenschein. Dauer der Krankenhilfe bis zu
26 Wochen (die Woche mit 7 Tagen berechnet.) Beginn der
Krankenhilfe 2 Monate nach Zahlung des ersten Beitrags. Bei
Unfällen sofort nach Einlösung des Versicherungsscheines, bezw.
nach Inkrafttreten der Versicherung. Gegenwärtiger Mitglieder-
bestand 500,000. Die „Selbsthilfe“ untersteht dem Reichsaufsichts-
amt für Privatversicherung.



Turnverein von 1861

Am morgigen Sonntag beteiligt sich der Turn-Verein
an dem Turnfest in Lorschbach. Außerdem beteiligt sich der
Verein an dem 80-jährigen Jubelfeste des Turn-Vereins
Hochheim. Jedem Turnfreund ist die Möglichkeit gegeben,
sich an einer der Veranstaltungen zu beteiligen.

Die Beleidigungs-Zurücknahme gegen Frä. Anna
Hartmann in der Nr. vom 11. Juli ds. Jrs. durch Fr.
Bredheimer ist dahin zu ergänzen, daß es sich um die
Tochter des Gastwirts Herrn Peter Hartmann handelt.
Franz Bredheimer, Gastwirt.

Unerträgliche Schmerzen bereiten Gallensteine.

Sie haben gewiss schon alles
mögliche versucht, nichts hat
Ihnen geholfen. Verzweifeln Sie
deshalb nicht, sondern machen
Sie noch einen Versuch mit

„Dr. med. Campe's Cholangolin“

Cholangolin übertrifft in
seiner Gesamtwirkung die heil-
kräftigsten und teuersten
Badekuren, ist im Gebrauch
billig und Sommer und Winter
ohne erschwerende Umstände zu
gebrauchen.

„Cholangolin“ hilft meist sofort“

Verlangen

Sie im eigenen Interesse sofort
vollkommen kostenlos u. portofrei

Versuchsmenge und die Broschüre:

„Wie beseitige ich die grausamen
Schmerzen meines Gallenleidens?“

Schreiben Sie aber noch heute,
damit Sie an den Gratissendun-
gen noch teilnehmen können, an

Dr. med. G. Campe, G. m. b. H.
Magdeburg.

Wer hilft?

In der heutigen schweren Zeit jedem min-
derbemittelten Ehrlichdenkenden bei der An-
schaffung von Herren-, Burschen- und Kinder-
Anzügen, einzelnen Hosen, Gummimäntel, Wind-
jacken, Joppen, sowie Damen- und Mädchen-
Kostümen, Mantelkleidern, Mänteln, Röcken,
Blusen, Möbeln, Betten, Matratzen und liefert
alles kulant

auf Teilzahlung

nicht nur nach Mainz, sondern auch nach
auswärts in seit über 25-jährigem Bestehen
bewiesener entgegenkommender Weise: die
Firma

Friedeberg

MAINZ, Johannisstrasse 8.

Gegenüber der Johanniskirche. — Nähe Hölchen
— Versuch führt zu dauernder Kundschaft —



Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten em-
pfohlene Hühneraugen-Lebewohl für die Zehen und Lebewohl-Bal-
lenscheiben für die Fußsohle. Blechdose (8 Pflaster 75 Pfg., er-
hältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben bei: H.
Schmitt, Wickerstr. 10.

**15%
Rabatt**
auf meine ge-
samten Lager

Wollen Sie gut und billig kaufen?
So benutzen Sie die Vorteile meines kurzen

**15%
Rabatt**
auf meine ge-
samten Lager



Saison-Ausverkaufs



Herren-Anzüge
aus solld. strapazierfäh.
Stoffen, moderne Muster
26.50 abzüglich 15% = **22.50**

Herren-Anzüge
gute Qualität, zum größten
Teil eigene Herstellung
49.50 abzüglich 15% = **42.50**

Herren-Anzüge neue
Modelle, aus fl. Kamm-
garn, Melton und Cheviot
72.00 abzüglich 15% = **61.00**

Herren-Anzüge
feinste Ausführung, Erfah.
für Maß 85.00 abzüglich 15% = **72.00**

Jünglings-Anzüge
für das Alter von 14-20
Jahren, in guter Verar-
beitung 25.50 abzüglich 15% = **21.75**

Sport-Anzüge
aus Homespun, Loden,
sowie modernsten Stoffen
mit kurzer oder langer Hose
25.00 abzüglich 15% = **22.00**

Ende

Samstag

18.

Juli

abends 7 Uhr

**Ganz beson-
ders billig!**

meine Restbestände
in Sommerkleidung
wie

**Leinen, Loden,
Lüster, Rohseide**

Gabardine-Mäntel
aus reinwoll. Gabardine,
in erstklassig. Verarbeitung
63.00 abzüglich 15% = **52.00**

Covercoat-Paletots
in feinst. Verarbeitung
und tadelloser Passform
59.00 abzüglich 15% = **50.00**

Gummi-Mäntel
beste deutsche Marken,
wie Continental usw.
19.50 abzüglich 15% = **16.50**

Loden-Mäntel
bewährte Qualitäten,
imprägniert
22.50 abzüglich 15% = **19.50**

Breches-Hosen
aus strapazierfäh. Stoffen
mit doppeltem Gefäß
8.75 abzüglich 15% = **7.50**

Wind-Jacken
schöne Mäntel,
imprägniert Stoffe
11.50 abzüglich 15% = **9.50**



**Meine
Spezialität!**

Extra-Anfertigung
aus meiner großen
Stoff-Abteilung zu
denselben Preisen
wie am Lager.

Frau

Löwenstein Wwe.

Mainz, Bahnhofstraße 13

Ältestes, größtes und leistungsfähigstes Etagengeschäft am Platze.

**Meine
Spezialität!**

Genau passende
Kleidung f. schlanke
untersetzte u. ganz
starke Herren.

Ausnahme-Tage!

trotz der billigen Preise und guter Qualität gewähre
ich vom 18. Juli bis einschließlich 1. August

10% Rabatt

Jakob Menzer, Grabenstraße

I. Internationale Arbeiter-Olympiade

im
Stadion Frankfurt a. M.
24. bis 28. Juli

80 000 Mitwirkende aus 19 Staaten

Zwei grosse Festzüge

Wettkämpfe und Spiele aller Art
Ruderregatta und Lampionschwimmen
Massenreigen von 1200 Radfahrern
Lebendes Schachspiel in historischen
Kostümen

Festspiel im Stadion, 1000 Mitwirkende
Trommelschlag von 4000 Spielern
Entscheidungs-Fussballspiel über die
Olympiade-Meisterschaft

MAIN • BELEUCHTUNG

**Sonntag
8.30 Uhr**

**Sonntag
8.30 Uhr**

Der auserlesene Riesen-Sensationsfilm:

Die geheimnisvolle Vier

Der letzte Teil mit **Eddie Polo**

„Flüssiges Gold“

in 6 wildbewegten Akten.

Außerdem ein wundervolles

Beiprogramm

„Der Pfennig muss es bringen“

Die Direktion.



Spratt's
Hundenkuchen
Geflügelfutter
Kuckenfutter

Zu haben bei:
Heinrich Messer
Untermainstrasse

Schöne Ferkel

zu verkaufen bei
Heinrich Josef Ramm
Adolfstr. 8, Hochheim



Kachelöfen- Anlagen

für 2-, 3- und 4-Zimmerheizung,
Kamine, Kachelherde aller Stile
u. Farben, Zierbrunnen, alle Keramik.

Sanitol-Anlagen (Pissior), Wand- und Fußboden-Majolika-Platten in allen Farben.

Alle Arbeiten werden unter Garantie von mir selbst
geleitet und ordnungsgemäß und fachmännisch ausgeführt.

ADAM WILFER, Sossenheim

Hauptstraße 105

Plattenlegerei und Mälerei :—: Spezialität: Kamine und Kachelherde.

Illustriertes Unterhaltungs-Blatt

NR 29 Beilage zur „Flörsheimer Zeitung“

1925

Verlag von Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M.

Frei geworden

ERZÄHLUNG VON
CLARA PRIESS

(Fortsetzung.)

Mar Braken aber blieb noch ein Weilchen bei den Frauen sitzen. Es tat zu gut, von ihnen verwöhnt zu werden. Tante Lotte fragte ihn über die Prüfung aus, und er erzählte allerlei Lustiges und machte den Herren Examinatoren nach. Frau Oberlehrer Schumann sprach davon, wie es wohl am besten einzurichten sei, daß er nach Schluß in vierzehn Tagen bei seiner Abreise alle seine Siebensachen heil und sauber mitnehmen könnte. Anna sagte gar nichts. Also noch zwei ganze Wochen durfte sie ihn sehen! — Weiter hinaus konnte sie nicht denken. Aber zwei Wochen sind eine lange Zeit, wenn man so jung ist!

Mar Braken und Anna sahen sich wenig und nie allein in der nächsten Zeit. Braken hielt es für selbstverständlich und richtig, das Vorgefallene ganz geheim zu halten und benahm sich klug und vorsichtig. Er war auch durch allerlei Besuche und Abhaltungen viel außer Hause. Annas Alltagsleben hielt sie wie immer in steter Arbeit und unter den Augen der Mutter fest. Und sie verlangte auch nichts anderes. Sie wußte sich doch auf dem Weg zu dem gelobten Lande, und ihre junge Liebe leuchtete ihr dabei wie eine helle Wolke. — Aber einmal mußten sie sich doch noch allein aussprechen. Mar Braken wollte eine sehr vorsichtige und komplizierte Art von geheimem Briefwechsel mit Anna einrichten und ihr noch einmal einschärfen, während der ersten Jahre ihren Herzensbund geheimzuhalten. Er wollte aber auch zärtlichen Abschied von ihr nehmen.

Am Morgen des Tages, an dem mittags seine Schulentlassung stattfinden sollte und seine Abreise nach München auf sechs Uhr abends festgesetzt war, flüsterte er Anna im Vorbei-

gehen zu, daß er sie sprechen müsse, heute nachmittag drei Uhr, oben auf dem dritten Boden. Anna nickte und fand das sehr klug und richtig ausgedacht. Denn zu der Zeit pflegte ihre Mutter ein kleines Schläfchen zu halten, und der Oberlehrer war mit den Pensionären in der Arbeitsstunde beschäftigt.

Mit viel Herzklopfen kletterte Anna punkt drei Uhr die vielen Treppen hinauf. Mar Braken war schon pünktlich zur Stelle. Vorn an dem einzigen, schmalen, spitzbogigen Siebelfenster war es hell und traulich. Es gab da viele alte Kisten und Koffer, ein Schaukelpferd und einen Rindertisch, auf dem man ganz gut zu zweien sitzen konnte. Und die Sonnenstäubchen tanzten so lustig drüber hin in dem breiten Sonnenstreif, der durch das Siebelfenster fiel.

Da saßen sie denn und redeten lauter Vernünftiges, wie stramm er arbeiten und wie geduldig sie warten wollte. Und wie man sich einmal im Monat schreiben würde.

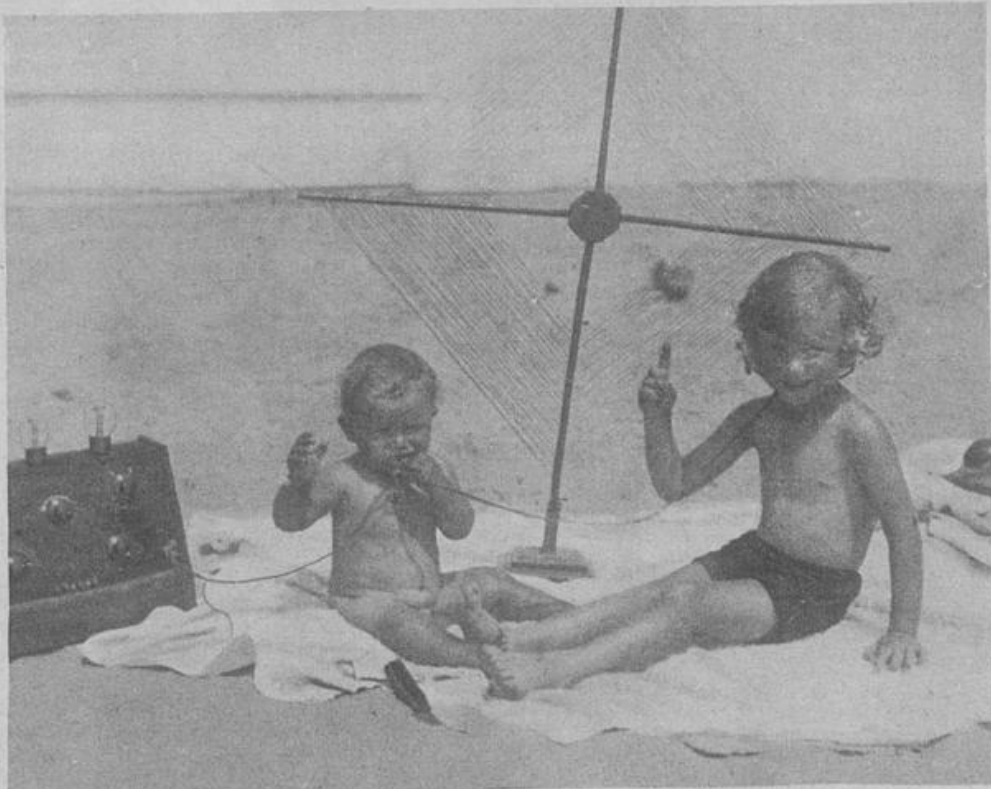
Da schnurrte und krazte es plötzlich geheimnisvoll über die alten, rauhen Dielen. Anna fuhr entsetzt auf, aber Braken hielt sie lachend fest: „Nur keine Angst, Liebstes. Das ist Maads Igel, der einen kleinen Nachmittagspaaziergang macht. Du weißt doch, daß der Kleine sich da im Verschlag am Ramin eine ganze Menagerie hält.“

Da lachten sie beide und sahen zusammen dem pudrigen Tierchen zu, das sich grau-braun und unförmig

in den Sonnenstrahlen hereinschob. Sie ahnten nicht, daß sein Dasein eben jetzt ein Verhängnis über ihrem Haupte heraufbeschwor.

* * *

Unten in der Arbeitsstunde wußte nämlich der kleine Maad einmal wieder seine lateinischen Vokabeln nicht. Herr Oberlehrer Schumann, der nicht ganz ausgeschlafen hatte, gab ihm



Sommerfreuden: Radio am Strande. [Atlantic]

darauf in gerechtem Zorn eine gehörige Ohrfeige. Nun brüllte der Junge los und holte, um seine bitteren Tränen zu trocknen, sein Taschentuch aus der Tasche.

Dabei fiel ein harter Gegenstand geräuschvoll auf den Boden und dem Oberlehrer gerade vor die Füße. Mit Verwunderung bemerkte dieser, daß sich das braune, runde Ding langsam fortbewegte, und er sah, daß es eine kleine, lebendige Schildkröte war. Da gab es dann natürlich ein großes Verhör. Der in solchen Dingen sehr erfahrene Oberlehrer erfuhr bald, daß Maad die Schildkröte in die Tasche gesteckt hatte, um sie nachher bei Frau Köstermann gegen ein paar weiße Mäuse einzutauschen. Auch die entsetzliche Tatsache, daß Maad noch andere, ähnlich widerwärtige Tiere auf dem obersten Boden züchtete, kam bei dieser Gelegenheit ans Tageslicht.

„Und die Frau Oberlehrer hat gesagt, ich könnte die Tiere da haben“, heulte der Junge. „Da tun sie niemand was, und der Igel fängt all ihre Mäuse weg.“ Der Oberlehrer war außer sich, daß in seinem Musterhaushalt, unter seinem Regiment derartiger heimlicher Greuel vorkommen konnten. Zuerst wurde seine Frau herangeholt und gefragt, ob sie wirklich erlaubt habe, daß Maad sich Tiere hielt. Aus dem Mittagsschlafchen aufgeschreckt, stand sie ängstlich vor ihm.

„Ja, Albrecht, ich glaube, der kleine Maad hat mich mal gefragt“, gestand sie. „Und weil wir den obersten Boden doch gar nicht brauchen — und weil Maad so tierlieb ist und immer Heimweh hatte — da dachte ich —“

„Wenn du das Denken doch überhaupt aufgeben wolltest! — Es kommt immer nur Törichtes dabei heraus. Du hast meine Wünsche hier im Hause zu respektieren! Und jetzt kommst mit, wir wollen den Tatbestand sofort an Ort und Stelle untersuchen und der Sache mal ein gründliches Ende machen!“

So kam es, daß der Oberlehrer die vielen Treppen hinaufkletterte. Er war sehr außer Atem vom Steigen, Ärgern und Schelten, als er endlich auf dem dritten Boden anlangte, und mit Argusaugen dort Umschau hielt. Das erste, was er erblickte, war nicht der Igel, der sich wohlweislich wieder verkrochen hatte, sondern das Pärchen auf dem Rindertisch.

Mar Braken kam sich entsetzlich dumm und blamiert vor. Sein gutes Mundwerk ließ ihn im ersten Augenblick gänzlich im Stich. Vergebens bejann er sich auf irgendeine Ausrede.

Aber auch der Herr Oberlehrer brauchte einige Augenblicke Zeit, um sich in diesen neuen Tatbestand zu finden.

Und diesen Moment der Ruhe benutzte Mar Braken, um in seiner Aufregung und Über-eilung etwas recht Törichtes und Banales zu sagen: „Ich habe mich eben mit Anna verlobt, Herr Oberlehrer. Ich bitte Sie um die Hand Ihrer Tochter.“

Mittlerweile war auch die Frau Oberlehrer oben angelangt. Sie sah die beiden jungen Leute ganz harmlos an.

„Was tun Sie denn hier oben, Braken?“ fragte sie. „Und du,

Anne? Sucht ihr auch den Igel? Der kleine Maad weint sich die Augen aus, wenn wir ihm den fortnehmen. Und er ist doch ein so nützliches Tier — vielleicht könnte er auf dem Hof in einer Kiste untergebracht werden. Würdest du das nicht vielleicht erlauben, Albrecht?“

„Braken hat eben um die Hand unsrer Tochter angehalten“, sagte der Oberlehrer mit Würde und Nachdruck. Er hatte mit großer Geistesgegenwart schnell erwogen, daß Braken eine gute Partie sei und festgehalten werden müsse. Dieser neuesten väterlichen Regung gegenüber verschwand sogar momentan aller Groll gegen Maads Menagerie.

„Kommen Sie mit, Braken“, sprach der Oberlehrer, „wir wollen unten das Nähere bereden.“

Und Braken konnte nichts anderes tun, wie dem Oberlehrer die Treppen herunter folgen in die wenig benutzte „gute Stube“ auf der ersten Etage. Hier mußte er in einem grünen Plüschfessel dem Oberlehrer gegenüber sitzen, der feierlich auf dem grünen Plüschsofa Platz genommen hatte, und alle Fragen ruhig beantwortete. Und nach zehn Minuten wußte er, daß er sich als „verlobt“ zu betrachten und zu benehmen hatte, daß eine öffentliche Verlobung aber natürlich erst nach bestandener Referendareramen stattfinden könne. Und der Oberlehrer hatte ihn „lieber Sohn“ genannt, ihm Gottes reichen Segen gewünscht und ihm dreimal die Hand geschüttelt.

Derweilen saßen Mutter und Tochter oben auf einem alten Koffer. Anna erzählte der Mutter lachend und weinend die wunderbare Geschichte ihrer jungen Liebe. Die Frau Oberlehrer küßte ihr Kind und fand alles so rührend und so nett. Und wenn Papa es nur haben wollte, und wenn sie dann auch ein paar Jahre warten mußten — sie waren ja noch so jung! Der Frau Oberlehrer kamen allerlei weiche Gedanken und ein paar Tränen dabei. In einer Ecke rieb sich der Igel seine Stacheln, als ob er sich freue, andere Leute ins Anglück gebracht zu haben und selbst mit einem blauen Auge davon gekommen zu sein.

Am sechs Uhr reiste Braken ab, er wollte erst nach Hamburg, dann mit dem Nachtzug weiter nach München.

Sie tat ihm leid, die kleine Anna, als sie so blaß und stumm zum Abschiednehmen vor ihm stand. Aber der Herr Oberlehrer war in väterlicher Fürsorge auch zugegen und hielt alle Gefühlsausbrüche in Schranken. Und dann war es Mar Braken doch ein Gefühl der Erleichterung, als er sich bequem in einer Coupé-Ecke zurücklehnte und der Zug ihn aus dem Bahnhof fortführte, erst langsam an den Wällen und dem Flußufer vorbei, dann immer schneller, immer weiter — hinaus in die Freiheit. Ihm, dem Norddeutschen, schien München der rechte Ort, um einmal nach Herzenslust leben und lachen zu können. Da unten mußte alles sonniger, freier, leichter sein. In den ersten Ferienwochen wollte er sich einleben und wenn es anging, schon einen tiefen Zug aus dem Becher der Freude



Zum Beginn der Bayreuther Festspiele 1925
Die Familie des Sohnes Richard Wagners, Siegfried Wagner, im
Park der Villa Wahnfried in Bayreuth. [Atlantia]

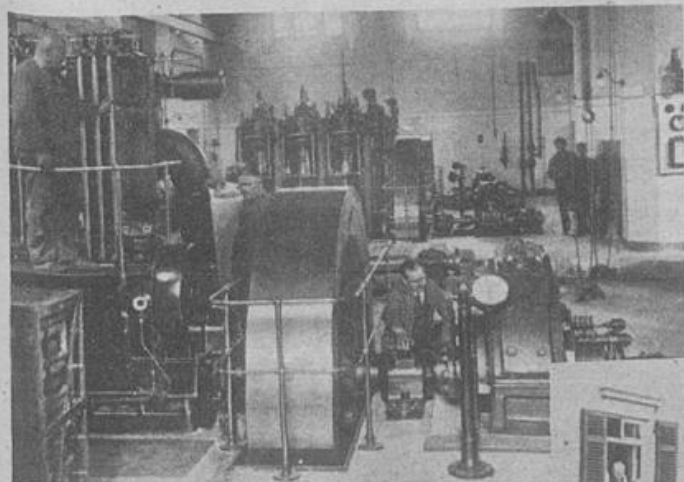


Kriegerdenkmal in Wildbad
Eines der schönsten Kriegerdenkmäler, das kürzlich unter Teilnahme sämtlicher Kurgäste und Einwohner Wildbads enthüllt wurde. [Phot. Wumenthal]

tun. Schade, daß er dann um Annas willen bald arbeiten und sich mit der trockenen Juristerei befassen mußte. Aber daran wollte er jetzt noch gar nicht denken.

„Anne, du solltest mal ein Weilchen ins Stift zu Tante Lotte gehen“, sagte die Frau Oberlehrer, als Braten fort war. „Das bringt dich dann auf andere Gedanken. Und wir müssen's Tante Lotte doch gleich sagen, daß du nun mit Braten so gut wie versprochen bist. Sie nimmt es sonst übel. Ich hole dich vielleicht nachher ab, wenn Minna früh genug mit dem Plätten fertig wird.“

So machte Anna sich denn auf den Weg zum St. Johannisjungfrauenstift. Es ging sich gut in der Frühjahrsabenddämmerung in den alten Straßen, die kühl und schattig lagen, während oben auf den Türmen und Giebeln noch der Sonnenschein leuchtete. Anna ging die alte Straße hinauf zum Markt, durch die säulengestragenen Rathausbogen und wieder eine stille, enge Straße hinab. Klug und fest auf einem Hügel am schiffbaren Flusse hatten die Alten ihre Stadt gebaut, Rathaus und Markt auf seinem höchsten Punkt, daneben die stattliche, gotische Kirche, am Wasser unten ein Nonnenkloster, das nach wechselvollen Schicksalen in ein Jungfrauenstift umgewandelt war, und zwanzig Jungfrauen aus angesehenen Kaufmanns- und Gelehrtenfamilien der Stadt freie Wohnung, sieben Faden Brennholz und einiges an barem Gelde gewährte.



Königswusterhausen, eine der größten Radiostationen der Welt

Blick in den Maschinensaal der eig. Kraftzentrale mit den riesigen Dieselmotoren, die zur Erzeugung der Hochfrequenzströme dienen.

Hier hauste denn seit vielen Jahren Tante Lotte, die als Tochter des verstorbenen Pastors Grashoff berechnete Ansprüche auf solche Versorgung hatte.

Breit und niedrig lag der rote Backsteinbau des Stifts vor der engen Straße, die vom Markte herunterführte. Ein stattlicher Torweg führte hinein in den Hof. Hier war es hell und freundlich. Von drei Seiten umschlossen die niedrigen Stiftsgebäude den Platz. Zwanzig grün angestrichene Haustüren führten hinein in die kleinen Wohnungen, und neben jeder Haustür gab's eine weiße Bank, auch wohl ein paar Oleanderbäume und mit Efeu bewachsene Gitter. Geradeaus schaute man über den steinbewachsenen Hof in den weiten

Garten mit seinen grünen Rasenflächen und alten Obstbäumen. Zwischen ihren noch blattlosen Zweigen sah man es hell blinken, hier lag flach und schilfig der Klosterteich. Das Wasser war einst künstlich gestaut worden, um Stadt und Kloster von der Land- und Südseite her vor Gefahren und Angriff zu schützen. Sein Abfluß in den Stadtgraben hatte des Klosters Mühen getrieben, jetzt wucherte das Schilf immer weiter.



Geschicklichkeits-Wettbewerb, veranstaltet vom A. D. A. C. in Berlin: Der Fahrer muß während der Fahrt von einem Schemel einen Becher mit Wasser ergreifen und ihn im Munde bis zur nächsten Station befördern. [Atlantide]

In Annas Kindheitserinnerungen spielte dieser Klosterteich eine große Rolle. Es ließ sich da so wunderschön patzen und angeln, wenn sie in den Ferien bei der Tante wohnte. Oben in deren Siebelsstube, nach dem Garten hin, stand eine schmale, eiserne Bettstelle. Da hatte Anna manche Nacht geschlafen. Mit dem Einschlafen ging es aber manchmal nicht so schnell, wenn Tante Lotte unten die alten Geschichten erzählt hatte, wie sie in der Klosterchronik zu lesen waren:

„Es waren einmal drei Jungfrauen, eines vornehmen Mannes Kinder, der sie alle in früher Jugend dem Kloster angelobt und seiner Zucht übergeben hatte. Da sie aber zu Jahren kamen, fühlten sie des Klosterlebens Ode und ihres eignen Herzens Begehren und vertrauten einander ihr heimliches Denken und Wünschen. Als sie einmal alle drei miteinander im Klostergarten saßen und davon redeten, wie sie dem Kloster

entfliehen möchten, steht auf einmal ein Mann vor ihnen, alt und ansehnlich, im schwarzen Mantel, mit großem Hut und spitzen, rotem Bart. Der spricht zu ihnen:

„Liebe Jungfern, ich habe drei Söhne, die sind jung und eurer wohl würdig. Wollt ihr dieselben zu Männern haben, so kommt auf den Abend wieder an diesen Ort, dann will ich euch dazu helfen, daß ihr aus dem Kloster kommt.“

Auf den Abend nun, als alle Nonnen in ihre Zellen gegangen, finden sich die drei wieder heimlich im Garten ein. Der alte Mann kommt über die Mauer gestiegen, grüßt sie wieder und begehrt zu wissen, wie sie gesinnt sind. Wenn sie mit ihm gehen wollten, sollten sie ihr Leben lang Gutes die Fülle haben. Darauf gaben die drei Jungfrauen ihr Jawort, jedoch mit der Bedingung, daß er ihnen eins zusage und halte: daß sie nicht weit von hier zu seinen Söhnen geführt werden, und daß sie alle Jahre einmal wiederkommen möchten. (Fortf. folgt.)



Vom schwäbischen Sängerbundesfest in Eßlingen a. N. Gruppe aus dem Festzug. [Schleifling]

Für Garten und Haus

Bienenpflanzen

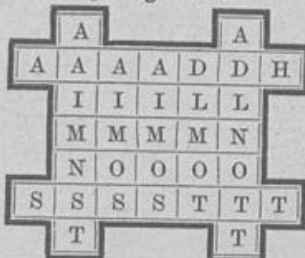
Wer Bienenzucht betreibt, muß danach trachten, daß er im Garten möglichst viel honigliefernde Pflanzen hat. Von den im Juli blühenden sind eine ganze Anzahl gute Bienenpflanzen. Wer solche für nächstes Jahr anpflanzen will, betrachte sich jetzt diese und suche diejenigen aus, die ihm der Blüte halber am besten gefallen, denn die Bienenpflanzen sollen auch für das Auge da sein: Malven, Stachys lanata, Veronica longifolia, Sedum, Clarkie, Reseda, Büschelschön (besonders Phacelia tanacetifolia, Borretsch, Dracocephalum, verschiedene Salvia-Arten, die Kugeldistel, Echinops, Majoran, Lavendel, Hop, Zitronenmelisse, Katzenminze. In Gärtnereien oder auch in Botanischen Gärten kann man diese Pflanzen jetzt in Blüte sehen. Man muß nicht denken, daß die Bienen in anderer Leute Gärten genügend Honig sammeln können, sondern man muß selbst durch Anbau geeigneter Bienenpflanzen der Honigerzeugung Vorschub leisten. H.

Das Distelziehen ist dem Stechen bei feuchtem Ackerboden unbedingt vorzuziehen. Bei flachem Stechen findet eine reichlichere und auch schnellere Sprossung statt.

Tomatenjaft

ist ein sehr gutes Mittel, um Tinten-, Wein- und Obstflecke aus Wäsche zu entfernen. Nachdem die Flecke damit angefeuchtet und einige Zeit der Einwirkung ausgesetzt waren, wäscht man die betreffenden Stellen mit warmem Wasser aus. Der Erfolg wird meist schon beim erstenmal eintreten. Bei hartnäckigen Flecken ist die Behandlung zu wiederholen.

Homogramm.



Aus den Buchstaben der obigen Figur sind fünf Wörter zu bilden, die in den wagerechten und senkrechten Reihen gleich lauten und 1. ein Fremdwort für Sendung, 2. einen geschlossenen größeren Wohnplatz, 3. eine Pflanzenpflanze, 4. einen nordamerikanischen Staat, 5. eine Stadt in Italien bezeichnen. Heinrich Vogt.

Dreifarbige Scharade

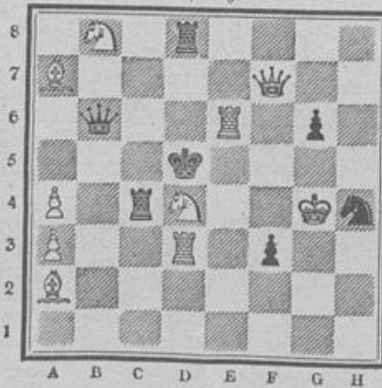
Entronnen aus dem Steingefängnis, Nach harter, feuriger Bedrängnis, Wird meine Erste breit geschlagen, Ihr gilt der Menschen gierig Zagen. Dem Einen Labfal und Genuß, Dem Andern wiederum Verdruß, So kommt 2 3 aus jenen Welten, Wo nur Natur-Gefesse gelten. Und wenn Natur im schönsten Glanze, Dann bringt zur Blüte sie das Ganze, Das unsern Frühlingsgarten schmückt, Und dessen Pracht das Aug' entzückt. E. R. S.

Rätsel.

Ein jeder Mensch hat's, und jedes Tier, Von letzterem schmeckt's gebraten dir. Dreißt du's um und verdoppelst den Fuß, Wird's einer, der oftmals flüchten muß.

Schachaufgabe Nr. 29.

Von J. Olasz in Budapest. Schwarz.



Weiß. Weiß setzt in 2 Zügen matt.

Auflösung des Kreuzworträtsels „Schale“:



Wagrecht:

1. Ananas, 6. Orange, 11. Vota, 12. Avc, 13. Seal, 14. Tirol, 16. Ritus, 18. Edam, 19. Eden, 20. Es, 22. Er, 23. Ebene.

Senkrecht:

1. Ab, 2. Not, 3. Arie, 4. Narbe, 5. Salm, 6. Cere, 7. Aker, 8. Neum, 9. Gas, 10. El, 15. Cose, 17. Jder, 21. Re.

Humor des Auslandes

Entschuldigungsgrund

Richter: „Warum wurden Sie gleich so handgreiflich gegen den Kläger, anstatt sich ruhig mit ihm auseinanderzusetzen?“ — Angeklagter: „Das konnte ich nicht, denn an dem Tag war ich stoßheiser.“ (Kitterli)

— A. (zu einem Bekannten): „Wissen Sie, was noch gerade ein Fluch für die Menschheit zu werden droht, weil es die Männer von ihrer Geschäftarbeit ab-

hält, die Frauen ihren Haushalt verwahrlosen, die Kinder vernachlässigen macht?“ — B.: „Ja, das muß ja was Schreckliches sein! Was ist es denn?“ — A.: „Das Kreuzworträtsel!“ (Eit-Bits)

Moderner Stoßseuffer

Er: „Schrecklich! Seitdem meine Frau den Subtopf trägt, ist keine Haarnadel mehr im Hause aufzutreiben, um die Pfeife zu reinigen!“ (Kitterli)

— „Ala!“ sagte der Lehrer, der sich gern bildlich ausdrückte, zu einem Schüler, „man sieht in deinem Aufsatz, daß du mit einem anderen Ochsen gepflügt hast. Wer hat dir geholfen?“ — „Ihr Sohn, Herr Lehrer!“ lautete die Antwort. (Nebelsp.)

— Ein sehr häßlicher Barvenu hatte sich malen lassen, verweigerte dann aber die Annahme des Bildes, weil er den Preis zu hoch fand. „Wenn Sie es nicht nehmen wollen, behalte ich es“, erklärte der Maler gleichmütig. — „Sie können es doch aber nicht verkaufen?“ hielt ihm der Barvenu entgegen. — „Warum nicht?“ lautete die kaltblütige Antwort. „Ich brauche nur einen Schwanz anzumalen.“ — Fünf Minuten später hatte er den ausbedungenen Kaufpreis in Händen. (Pasquino)

Vergleichsstellung:

Weiß: Kg 4; Df 7; Td 3, e 6; La 2, a 7; Sb 8, d 4; Ba 3, a 4. (10).

Schwarz:

Kd 5; Db 6; To 4, d 8; Sh 4; B. f 3, g 6. (7).

Nebenstehende Aufgabe ist der 1. Preis im Aufgabenturnier des Kartstädter Schachklubs. Eine Variante hat eine überraschende Mattführung.

Lösungen und Anfragen an L. Gaab, Stuttgart-Kaltental.

Allen Anfragen ist das Rückporto beizufügen. Unrichtige Schachlösungen werden nicht erwähnt.

Rätsel

Ohne D wird es kein Vergnügen geben, Ohne S keine Blüte, kein Frucht-Genuß. Mit N gibt man's befehd im Anfang vom Leben, Und topflos ist's aller Gebete Schluß. E. R. H. Auflösung folgt in nächster Nummer.

Lösung von Aufgabe Nr. 27.

1. Tb2—b7 usw. Die stärkste Verführung ist wohl Tb2—b8 gegen das nur ein Zug blüht: Dh7—b1! Viele Löser verführten La3—f8, was aber mit Dh7—c7 widerlegt wird.

Schachlöserliste.

J. Bauer, Eichenreuth, und F. Heide, Lützenwalde, zu Nr. 24, 25 und 27, Chr. Merkl, Ortenburg, N. Engel, Odenbüll, J. Kugel, München, und F. Kunz, Reschen, zu Nr. 25, F. Häußer in Neufra, zu Nr. 25 und 27, R. Süpple, Wülfershausen, zu Nr. 26, J. Strauß, Bad Bramstedt, zu Nr. 26 und 27, J. Schlüter, Stremkau, J. Pfänder, Ebersbach, A. V. in H., Th. Stern, Neufra, J. Bleibtreu, Odenkirchen, J. Meyer, Minden, J. Sandomir, Norderny, A. Seibold, Bapreuth, M. Hartmann, Ebersbach, W. R. in F., und M. Winkelmann, Neßthau, zu Nr. 27.

Auflösungen aus voriger Nummer:

Des Rätsels: Des Grimm — Trüder Grimm Magischen Quadrats: (Märchensph.)

Des Silbenrätsels:

1. Filinte, 2. Reifrod, 3. Irtien, 4. Elmita, 5. Dobermann, 6. Epidemie, 7. Eltern, 8. Rio Verde, 9. Neuenburg, 10. Auerbach, 11. Eiszeit, 12. Homer, 13. Reher, 14. Taurus, 15. Uister. Friede ernährt, Anfeide vergeht.

D	A	C	H	S
A	C	H	A	T
C	H	I	N	A
H	A	N	A	U
S	T	A	U	B

Alle Rechte vorbehalten.

Verantwortliche Schriftleitung von Ernst Pfeiffer, Offsetrotationsdruck von Greiner & Pfeiffer in Stuttgart.